

### Monatsspruch

*„Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet“  
(Matthäus 5,44-45)*



### Termine im Juli

1 Sa	
2 So	<b>10:00 Gottesdienst mit Abendmahl</b> (Jürgen Hoffmann und Beate Volkert)
3 Mo	09:30 Frauengebet
4 Di	
5 Mi	19:00 Gemeindeleitung (bei Elke Weiß)
6 Do	Beginn Schulsommerferien
7 Fr	
8 Sa	17:00 – 19:00 Vernissage im Kirchröder Turm
9 So	<b>10:00 Gottesdienst</b> (Horst Weichert)
10 Mo	09:30 Frauengebet
11 Di	
12 Mi	19:30 Hauskreis online (Familie Duwe)
13 Do	
14 Fr	
15 Sa	
16 So	<b>10:00 Gottesdienst</b> (Jürgen Tischler, Claudia und Bodo Grün)
17 Mo	09:30 Frauengebet
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	
22 Sa	
23 So	<b>10:00 Gottesdienst</b> (Ehrenfried Reichert)
24 Mo	09:30 Frauengebet
25 Di	
26 Mi	19:30 Hauskreis online (Familie Duwe)
27 Do	
28 Fr	18:30 Spieleabend
29 Sa	
30 So	<b>10:00 Gottesdienst</b> (Dieter Weis)
31 Mo	09:30 Frauengebet



**Diakoniewerk**  
Kirchröder Turm



Das Diakoniewerk Kirchröder Turm feiert sein 75-jähriges Bestehen. Im Rahmen des Festprogramms findet von Juli bis Dezember 2023 eine **Ausstellung** der Künstler **Horst E. Lange** und **Kristina Hasenpusch** statt.

Horst E. Lange zeigt Objekte mit freier Glaskunstgestaltung, Bleiverglasung, Malerei und Glasmosaik sowie Verbindungen verschiedener Materialien wie Glas, Holz und Eisen.

Kristina Hasenpusch präsentiert Werke in Aquarellmalerei, Acryl, Pastellkreide und Encaustic.

Die Ausstellung wird eröffnet mit einer Vernissage, Live-Musik von Frank Wedel und einem Imbiss am **Samstag, 8. Juli 2023** von **17:00** bis **21:00 Uhr**, Kirchröder Str. 46, Hannover-Kirchrode.

Anmeldung bitte bis zum 29. Juni 2023 per E-Mail an [info@dw-kt.de](mailto:info@dw-kt.de)

---

### **Begegnungscafé und Kindergottesdienst – Sommerpause und Neustart im August**

---



Während der Schulferien machen das Begegnungscafé am Donnerstag und auch der Kindergottesdienst Sommerpause.

Wir starten dann wieder durch am Sonntag, 20. August um 10:30 Uhr mit einem **Familien-** und **Einschulungsgottesdienst** und gemeinsamem Mittagessen im Anschluss.

Das Thema lautet „Neuanfang“.

### **Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet (Matthäus 5,44-45)**

Diese kurze Andacht wird nicht die Frage beantworten, wie der Krieg in der Ukraine zu einem Ende kommen und wieder Frieden werden kann. Ich werde dir, liebe Leserin und lieber Leser, auch nicht sagen, was du angesichts von Unfrieden und Gewalt zu tun und zu lassen hast. Heute geht vielmehr darum, dass du ein Wort Jesu in deinen Alltag hineinlässt.

Wir nähern uns dem Monatsspruch auf einem kleinen Umweg. Rabbi Hillel der Alte, lehrte: „Sei von den Jüngern Aarons, Frieden liebend und dem Frieden nachjagend.“ Dass Aaron, der Ahnherr des Priestertums, Jünger oder Schüler hatte, steht gar nicht in der Bibel, und es gibt eigentlich auch keine biblische Geschichte, in der er als Friedensstifter auftritt. Hillel will, so scheint mir, vielmehr sagen: Es kommt nicht darauf an, von vornehmer Abstammung zu sein, sondern: wer friedfertig ist, der ist von wahrhaft edler Art, so edel wie Aaron. In Hillels Ausspruch steckt ferner eine Anspielung auf Ps. 34,15: „Suche Frieden und jage ihm nach.“ Das Psalmwort wird auch im Neuen Testament zweimal zitiert, nämlich im Hebräerbrief (12,14) und im Ersten Petrusbrief (3,11). Auffällig ist, dass der Friede hier als etwas Flüchtliges beschrieben wird, das zu entweichen droht, wenn man ihm nicht aktiv hinterherläuft.



Ähnliche Gedankengänge finden sich in der Bergpredigt Jesu: Selig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.“ Wieder geht es darum, dass Friede etwas ist, das aktives Handeln erfordert, das nicht durch passives Aussitzen erreicht wird. „Söhne Gottes“ ist noch weitaus kühner als die Formulierung „Jünger Aarons“, die Hillel gebraucht hatte. Von wem aber werden die Friedensstifter „Söhne Gottes“ genannt werden? Anscheinend von Gott selbst, denn Jesus verwendet nach der Sitte seiner Zeit häufig das Passiv, wenn er von Gott als dem Handelnden spricht. Warum aber „Söhne“ und nicht auch „Töchter“? Auch die Frauen sind gemeint. Wieder ist es die Ausdrucksweise der Zeit. Damals sprach man von einer Gruppe von Menschen, zu der sowohl Frauen als auch Männer gehören, im Maskulinum Plural, und so haben wir es ja auch im Deutschen bislang meist getan.

Aber das könnte zu falschen Assoziationen führen. Es gibt fromme Erwachsene, die meinen, als Christin oder Christ dürfe oder solle man wieder so einfältig werden wie ein kleines Kind. Das wäre manchmal ja auch ganz bequem, denn ein Kind trägt keine Verantwortung für sein Handeln. Das ist aber im Text nicht gemeint. Es geht hier nicht um kleine

Kinder, sondern um erwachsene Söhne und Töchter. „Söhne“ ist so zu verstehen, dass diejenigen, die Frieden tun, mit ihrem Handeln dem Wesen, der Art Gottes entsprechen, dass sie Anteil an Gott haben. Entsprechend redet unser Herr von „Söhnen des Königreichs“ (Mt 8,12), „Söhnen der Auferstehung“ (Mt 20,36), „Söhnen des Friedens“ (Lk 10,6) und „Söhnen des Lichts“ (Lk 16,8). Es geht bei dieser Redeweise also nicht um eine emotional aufgeladene Vater-Kind-Beziehung, sondern um Anteil an, oder Entsprechung mit, einer Eigenschaft oder Wesensart.

Das Friedenshandeln, zu dem Jesus seine Schülerinnen und Schüler anleitet, hat seine Begründung im Wesen Gottes und nicht in der strategischen Aussicht auf Erfolg. Dieser mag sich zwar zuweilen einstellen, etwa in einfachen Alltagskonflikten, wenn wir boshafes Verhalten nicht mit gleicher Münze heimzahlen und dadurch unser Gegenüber entwaffnen. Aber in dem Abschnitt, in dem unser Monatsspruch steht, werden Situationen geschildert, die schon aus dem Ruder laufen: Da erleidet jemand grobes Unrecht und will immer noch den Frieden, lässt sich nicht verleiten zu Hass und Rache, obwohl das nach menschlichen Maßstäben völlig gerechtfertigt wäre.

Wie gesagt, es gibt wohl keine einfache Antwort auf die Frage, wie wieder Friede werden kann angesichts der gegenwärtigen militärischen Konflikte. Für heute mag es genügen, dass wir mit der Sehnsucht nach einem Leben gemäß dem Wesen Gottes in den Alltag gehen, denn „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1Joh 4,16).

Martin Rothkegel (Theologische Hochschule Elstal)